

## **Kleidung**

Jeder von uns hat eine Jeans an oder in seinem Schrank hängen. Sie gehören inzwischen weltweit zu den beliebtesten Kleidungsstücken, aber kaum jemand weiß, wo und wie sie produziert werden. Hier ein typisches Beispiel:

Eine Jeans besteht aus Baumwolle. Die Baumwolle wird z.B. in Westafrika, Zentralasien und Indien auf großen Plantagen angebaut. Dabei werden die Pflanzen bis zur Ernte bis zu 25 mal mit giftigen Pestiziden besprüht. Diese Monokulturen haben außerdem einen hohen Wasserverbrauch. Zur Herstellung von 1 kg Baumwolle werden im Sudan bis zu 29.000 Liter Wasser benötigt und 20 % der weltweit eingesetzten Pestizide werden über Baumwollfeldern versprüht, obwohl nur 2,4 % der weltweiten Anbaufläche mit Baumwolle bepflanzt wird.

In China wird die Baumwolle mit Hilfe von Schweizer Maschinen zu Garn gesponnen. Um eine schöne Bluejeans zu bekommen, muss die Baumwolle dann gefärbt werden. Dazu wird sie zunächst mit giftigen Stoffen gebleicht um danach mit ebenso giftigen Stoffen ihre Farbe zu erhalten. Die Abwässer der Färbereien gelangen in Flüsse und Seen und vergiften Mensch und Natur. Seine Farbe erhält der Faden in Taiwan, durch chemische Indigofarbe aus Deutschland.

Danach wird es in Polen auf deutschen Webmaschinen zu Stoffbahnen verarbeitet. Das Schnittmuster und das Design werden z.B. in Italien festgelegt.

90 Prozent aller T-Shirts und Hosen werden in Ländern wie Bangladesh, Korea, El Salvador, Nicaragua, China oder auf den Philippinen zusammengenäht. Zumeist junge Frauen arbeiten dort in großen Fabriken unter schlechten Bedingungen zwölf, manchmal sogar 16 Stunden am Tag! Einen gerechten Lohn bekommen sie für die geleistete Schwerarbeit nicht: Oft sind es weniger als zwei Euro am Tag! Davon kann eine Familie auch in „armen“ Ländern kaum leben. So gab es 2010 mehrere Proteste in Bangladesch, weil der Mindestlohn von umgerechnet 45 US\$ pro Monat kaum zum Überleben reicht!

Um den Stone-Washed Effekt zu erzielen werden sie anschließend in Griechenland mit Bimssteinen gewaschen. In Italien wird dann noch das Etikett aufgenäht und dann ist die Jeans fertig für den Verkauf.

Wie Du siehst, haben die Kleidungsstücke im Laufe ihrer Produktion schon eine lange Reise hinter sich gebracht, mit einigen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Immer auf der Suche nach den billigsten ArbeiterInnen und den geringsten Sozial- und Umwelstandards. Trotz des eigentlich hohen Wertes sind sie oft zu Schnäppchenpreisen zu bekommen.